

Das Tombeau von Karl Weihe für Gottreich Ehrenhold Hartog

- Nun ist er auch am Ziele – unser lieber
Verehrter Vater, Lehrer, Bruder, Freund.
Er ging durchs Todes-Thor in eine Welt hinüber
4 Wo ewig unumwölkt die Friedens-Sonne scheint.
- Erschwerten längst des höhern Alters Schwächen
Dem würd'gen Greise seine Wirksamkeit:
So übt er sich, gedrückt von mancherlei Gebrechen,
8 In Glauben, in Geduld und Gott-Ergebenheit.
- Wie sehr ihm auch, in seines Amts-Geschäften,
Dem HErrn zu dienen noch am Herzen lag:
Er mußte fühlen, daß es ihm an Kräften
12 Bei aller Geistes-Willigkeit gebrach.
- Vermochte gleich nicht mehr sein Mund an heil'ger Stätte
Voll Salbung zu erbau'n der Heils-Begier'gen Ohr:
So trug er doch dem Herrn in brünstigem Gebäte
16 Um desto herzlicher das Wohl der Heerde vor.
- Nun ruht er von der langen Pilger-Reise,
Vollendet ist der mühevollen Lauf;
Nun stieg er zu der Himmels-Bürger-Kreise,
20 Von jeder Erden-Last entfesselt, auf.
- Wie viel vorangegangne Freunde mögen
Sich dort mit ihm des Wiedersehens freu'n!
Wie viele bringen da ihm Dank entgegen,
24 Und rühmen laut durch ihn zu Gott geführt zu seyn.
- Dort, wo er besser überschauen lernte,
Was Gott durch ihn zu vieler Heile that,
Erfreu't er sich der segensvollen Erndte
28 Von seines Fleißes wohl bestellter Saat.
- Und findet, daß er unter seinen Schaafen
Nicht fruchtlos angewendet Zeit und Kraft,
Und daß sein Lehren, Bitten, Warnen, Strafen,
32 Ermahnung, Rat und Trost, noch manche Frucht geschafft.
- Allein wie viel er auch bei langem Leben
In einem weiten Wirkungs-Kreis genützt:
Er will von allem doch nur dem die Ehre geben,
36 Der ihn in seiner Schwachheit oft so mächtig unterstützt.

- Hier wußt' er wol sich immer zu bescheiden:
Des Kreuzes müsse stets ein Christ gewärtig seyn;
Nun sammelt er von allen seinen Leiden
40 Die süßen, nicht umsonst gehofften Früchte ein.
- Und wär' er jetzt auch über Sonn' und Sterne
Den Freunden, die ihn hier geliebt, entrückt:
Wer glaubt nicht, daß er noch auch aus der weit'sten Ferne
44 Mit Sehnsucht auf die Nachgeblieb'nen blickt?
- Wie möchte er gern sie alle nach sich ziehen,
Die Bluts- und Herzens-Freundschaft ihm verband!
Samt allen, die er hier für sein Bemühen
48 Um ihre Seligkeit, noch unempfänglich fand.
- So manches Wort, das hier aus seinem Mund erschallte,
O daß es doch in der künft'gen Zeit
Noch lang' in vieler Herzen wiederhallte,
52 Und Segen brächte für die Ewigkeit!
- Ja, sein Gedächtniß wird noch Nutzen stiften,
Sein Beispiel bleibt für uns zum Muster aufgestellt,
Und wirken wird er noch durch seine Schriften,
56 Wenn sein Gebein auch längst in Staub zerfällt.¹

Die Bayerische Staatsbibliothek archiviert unter der Signatur BV037301519 (germ. 2105 l.) den anonymen Separatdruck des obigen Gedichtes; es ist am 14.11.2012 digitalisiert worden und unter MDZ-reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb1106506_0001.html frei im Internet zugänglich. Sein Titel ist von geradezu barocker Umständlichkeit: *Empfindungen eines vieljährigen Freundes bei der Nachricht von dem am 2ten Januar 1816 in Bielefeld erfolgten Absterben des ehrwürdigen Jubel-Greises Herrn Gottreich Ehrenhold Hartog gewesenem Predigers an der Radewicher [sic] Gemeinde zu Herford*. Bielefeld, gedruckt mit Küsters Schriften [1816, unpaginiert]. Es ist also ein Tombeau, ein poetisches „Grabmal“ für den langjährigen Pfarrer der Jacobi-Kirche in Herford-Radewig, Gottreich Ehrenhold Hartog (1738-1816), Schüler des Gohfelder Erweckungspredigers Friedrich August Weihe (1721-1771).²

Die Gattung des Tombeaus war in pietistischen Kreisen durchaus geläufig; so wurde etwa die 1780 posthum erschienene anonyme Biographie Weihes aus der Feder seines Sohnes Karl Justus Friedrich Weihe (1752-1829)³ im darauffolgenden Jahr ergänzt durch *Gedichte auf die*

¹ Anon., *Empfindungen eines vieljährigen Freundes bei der Nachricht von dem am 2ten Januar 1816 in Bielefeld erfolgten Absterben des ehrwürdigen Jubel-Greises Herrn Gottreich Ehrenhold Hartog gewesenem Predigers an der Radewicher [sic] Gemeinde zu Herford*. Bielefeld, gedruckt mit Küsters Schriften [1816, unpaginiert].

² Den neuesten Forschungsstand bieten Nachwort und Bibliographie zu Karl Weihe, *Was ist Pietismus? Das Leben und Wirken des Pfarrers Gottreich Ehrenhold Hartog*, hrsg. v. Christof Windhorst, Edition Pietismustexte 2, Leipzig 2010, S. 107-145

³ Vgl. *Leben und Charakter Friederich [sic] August Weihe, Predigers zu Gohfeld im Fürstenthum Minden. Ein Beytrag zu den Nachrichten von dem Charakter und der Amtsführung rechtschaffener Prediger und Seelsorger*, Minden, verlegt von Martin Gottfried Franke, 1780.

Vollendung des Hohehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn Friedrich August Weihe, zwanzig jährigen Predigers zu Gohfeld im Fürstenthum Minden (Minden, Martin Gottfried Francke, 1781). Diese Publikation enthält 17 solcher Tombeaus aus dem Kreis von F. A. Weihes leiblichen und geistlichen Nachkommen, darunter auch eines in lateinischer Sprache. Als Einzeldruck waren zumindest einige von ihnen schon 1771 beim Ableben Weihes erschienen, wie von der Lippischen Landesbibliothek ausgewiesen.⁴

Inhaltlich liegen sie völlig auf der Linie des obigen anonymen Gedichtes, sind aber ausnahmslos von einer sehr viel höheren formalen Qualität. Die Kreuzreime der vierzehn Quartette weisen beim Tombeau auf den Tod Hartogs zwar einen regelmäßigen Wechsel von männlichen und weiblichen Reimen auf, das jambische Versmaß variiert in den einzelnen Zeilen aber völlig willkürlich zwischen fünf und sechs Hebungen, Vers 36 zeigt entgegen aller Regel der klassischen Dichtung sogar sieben Hebungen. Von den sechshebigen Jamben sind einige klassische Alexandriner, andere weisen keine obligatorische Zäsur nach der dritten Hebung auf.

Genau diese formalen Unregelmäßigkeiten sind auch in der gereimten Evangelienharmonie von Karl Weihe zu beobachten. Sie erschien 1822 und 1824 in zwei Bänden unter dem Titel *Der Sohn Gottes auf Erden. Versuch einer Erzählung des Lebens Jesu nach den Evangelisten in gereimten Versen* bei Friedrich Karl Schönian (Lebensdaten nicht ermittelt) zu Elberfeld und orientieren sich vor allem an Johann Jakob Heß (1741-1821), *Geschichte der letzten drei Lebensjahre Jesu*, 3 Bde., Leipzig, Zürich 1768-1772, aber auch an dem katholischen Bibelforscher und –übersetzer Leander van Eß (1772-1847) und dokumentiert damit dessen Wirken in spätpietistisch-evangelikalen Kreisen.⁵ Ähnliche metrische Unsauberkeiten finden sich ferner in Karl Weihes Versparaphrase *Das gute Leben eines rechtschaffenen Diener Gottes, nach einem alten Gedichte von Johann Valentin Andreae*⁶ und der anschließenden gereimten *Nachschrift an den Herrn Pastor Schlüter* (Christian Ludwig S., Pfr. in Gütersloh, 1746-1826).⁷ Das Tombeau auf seinen Vater Friedrich August Weihe hingegen ist in

⁴ Vgl. *Bey dem am 15ten Decembr. 1771 erfolgten seligen Ende des Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn, Herrn Friedrich August Weihe, evangelischen Predigers der Gemeinde zu Gohfeld, im Fürstenthum Minden, bezeugte sein inniges Leidwesen Dessen verbundener und vertrauter Freund, Gustav Ludwig von Restorf, Herzogl. Mecklenburgischer Cammer-Junker, und Major von der Garde zu Pferde*. Halle, gedruckt bey Johann Heinrich Hesse (Lippische Landesbibliothek KPS 83/820). *Bey dem Grabe des am 15ten des Christmonats 1771 am 3ten Sonntage des Advents im 52ten Jahre seines Alters selig entschlafenen Hohehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn, Herrn Friederich August Weihe zwanzig jährigen Predigers zu Gohfeld im Fürstenthum Minden wollte hiedurch seinen Verlust beklagen Anton Friederich Linckmeyer zweiter Prediger zu Werther in der Grafschaft Ravensberg*. Minden, gedruckt in der Königlichen Hofbuchdrucherey (Augustin Enax; Lippische Landesbibliothek KPS 83/819). Anon.[Christoph Timotheus Wesselmann (1731-1787; Prorektor in Bielefeld, ab 1764 Pfr. in Steinhagen), *Viri plurimum reverende doctissimique Friderici Augusti Weihii, pastoris de grege Gohfeldensi longe meritissimi, defuncti d. XV. decembr. Dominica, anni MDCCLXXImi. Plangendo gratulandoque celebrat par illius amicorum & conservorum in comitatu Ravensbergensi Guestphaliae*. Bielefeldae, typis Francisci Wilhelmi Honaei (Lippische Landesbibliothek KPS 127)

⁵ Vgl. Karl Weihe, *Der Sohn Gottes auf Erden. Versuch einer Erzählung des Lebens Jesu nach den Evangelisten in gereimten Versen*, erste Hälfte, Elberfeld 1822, S. 6. – Zu van Eß vgl. Johannes Altenberend, *Leander van Eß, Bibelübersetzer und Bibelverbreiter zwischen katholischer Aufklärung und evangelikaler Erweckungsbewegung*, Studien und Quellen zur Westfälischen Geistesgeschichte 41, Paderborn 2001. – Eine Rezension der Bibelübersetzung von Carl und Leander van Eß befindet sich in Natorps *Quartalsschrift für Religionslehrer* Bd. 4, 1807, S. 139ff.

⁶ Vgl. Karl Weihe, *Das gute Leben eines rechtschaffenen Diener Gottes, nach einem alten Gedichte von Johann Valentin Andreae*, Herford 1820, S. 8-28. Im Vorwort beruft sich Weihe auf Herders Wertschätzung dieses Gedichts; vgl. ebd., S. 5.

⁷ Vgl. ebd., S. 29-31.

regelmäßigen fünfhebigen Jamben geschrieben.⁸ Dasjenige für seinen Freund Anton Gottfried Hambach, Pfarrer zu Hoyel (1736-1819), welches er der *Gedächtnispredigt* auf diesen beifügte, besteht aus Strophen mit wechselnden Metren.⁹

Es kann also davon ausgegangen werden, daß Karl Weihe auch der Verfasser von obenstehendem Tombeau auf seinen langjährigen Freund Hartog gewesen ist. Die Traditionspflege dieser barocken Form der *poesis docta*, 1771 beim Tode seines Vaters für dessen pietistischen Freundeskreis noch selbstverständlich, war fünfzig Jahre später eine aussterbende Gattung und wurde in Minden-Ravensberg wohl nur noch von Karl Weihe gepflegt. Es mag allerdings auch ein Ausdruck dafür sein, wie konsequent sich die fromme Partei von der Gelehrsamkeit verabschiedet hatte und zum reinen Vereinschristentum nach dem Zuschnitt der Basler Christentumsgesellschaft degeneriert war.

Diese bildungsfeindlichen Tendenzen sollten sich in der Erweckung des 19. Jahrhunderts sogar noch verstärken: Ein dem Pietismus nahestehender Gesangbuchdichter wie Peter Florens Weddigen (1758-1809) wurde ausweislich des Subskriptionsverzeichnisses seiner *Geistlichen Oden und Lieder* (Hamburg und Leipzig 1798) von den Schülern Friedrich August Weihes durchaus noch goutiert, fand aber als angeblicher „Rationalist“ schon keinen Eingang mehr in das *Christliche Gesangbuch für die evangelischen Gemeinden des Fürstenthums Minden und der Grafschaft Ravensberg* (Bielefeld 1852).¹⁰

Nicht bei dem Erweckungsprediger Friedrich August Weihe, wohl aber bei dessen Epigonen konstatierte schon der dessen unmittelbarer Nachfolger auf der Gohfelder Pfarrstelle Franz Karl Rischmüller (1745-1811) ein gerüttelt Maß an geistiger Enge; dabei zeigte er als Volksaufklärer eine ausgesprochene Sympathie für den gemäßigten Pietismus der gelehrten Partei.¹¹ In der Sache, nicht aber im Ton entspricht seine Kritik durchaus den beiden anonymen *Schreiben vom Niederrhein, die deutsche Gesellschaft zur Beförderung reiner Lehre und wahrer Gottseligkeit betreffend*, die der Jöllenbecker Volksaufklärer Johann Moritz Schwager 1786 und 1788 an prominenter Stelle veröffentlichte und worin er Herrschsucht und Obskurantismus erweckter Gegenauflärer anprangert.¹²

Gerade die Schüler F. A. Weihes hatten sich unter der Herrschaft Friedrich Wilhelms II. (1744-1797; seit 1786 König in Preußen) von dem gegenauflärerischen Regime seines Ministers Johann Christoph v. Wöllner (1732-1800) in die Mindensche Provinzial-Examinationskommission hieven lassen und sich durch ihre Machenschaften bis zum großen

⁸ Vgl. Karl Weihe, *Wie dunkel ists um mich*. In: Anon., *Gedichte auf die Vollendung des Hohehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn Friedrich August Weihe, zwanzig jährigen Predigers zu Gohfeld im Fürstenthum Minden*, Minden 1781, S. 3f.

⁹ Vgl. Karl Weihe, *Gedächtniß-Predigt zum Andenken eines würdigen Christen-Lehrers des Herrn Anton Gottfried Hambach, der nach einer mehr als 50jährigen Amtsführung am 6ten März 1819 im 83sten Jahre seines Alters als Prediger zu Hoyel starb, gehalten von seinem ältesten Freunde Karl Weihe, Prediger zu Mennighüffen im Fürstenthum Minden*, Herford 1819, S. 50-52.

¹⁰ Vgl. Frank Stückemann, *Zwischen Aufklärung und pietistischer Restauration: Peter Florens Weddigen (1758-1809) als Pfarrer und Dichter geistlicher Lieder im Fürstenthum Minden*, in: *Mitteilungen des Mindener Geschichtsvereins* 80, 2008, S. 53-82.

¹¹ Vgl. Frank Stückemann, *Franz Karl Rischmüller (1745-1811) im „Journal für Prediger“: Pastoraltheologische Volksaufklärung aus Preußisch-Minden*, in: *Jahrbuch für Kommunikationsgeschichte* 16, 2014, S. 49-77.

¹² Vgl. Schwagers Sammelrezension einiger Schiften zur Christentumsgesellschaft in der *Allgemeinen Literatur-Zeitung* 1786/43, Sp. 348-352. Ders., *Schreiben vom Niederrheine, die deutsche Gesellschaft zur Beförderung reiner Lehre und wahrer Gottseligkeit betreffend*, in: Ebd. 1786/200-202, Sp. 353-376. Ders. *Zweites Schreiben vom Niederrheine die deutsche Gesellschaft zur Beförderung reiner Lehre und wahrer Gottseligkeit betreffend*, in: *Teutsches Museum* 1788, Bd. 1, S. 248-259.

Kehraus beim nächsten Thronwechsel sattsam desavouiert; die folgende, seitens der Erweckung so genannte „Zeit der Dürre“ ist auf menschlich-allzumenschliche Gründe zurückzuführen.¹³ Auch Karl Weihe hatte sich zumindest durch eine pseudonyme Schrift als Apologet des Preußischen Religionsedikts von 1788 an der diffamierenden Hatz gegen Aufklärer beteiligt.¹⁴

Einer der ganz wenigen, die sich in der Zeit der Wöllnerei nicht auf ganzer Linie kompromittiert hatte, war Gottreich Ehrenhold Hartog. Trotz einer frühen Kontroverse und Persiflage spricht Schwager in den genannten Schreiben von Niederrhein durchaus nicht abschätzig von ihm; Schwagers Freund, der Petershagener Konsistorialrat Heinrich Christian Friedrich Brökelmann (1763-1817) rezensierte Hartogs Predigten ungeachtet anderer theologischer Überzeugungen 1807/08 im vierten Band der *Quartalsschrift für Religionslehrer* überraschend positiv.¹⁵

Durch die posthume Stilisierung seines Freundes Hartog in Gedächtnispredigt und Gedächtnisbiographie versuchte Karl Weihe das arg ramponierte Ansehen vieler anderer Erweckungsprediger wieder salonfähig zu machen, wozu sich die charakterliche Integrität von dessen Person wie auch sein allseits geschätztes Predigtwerk sicherlich eigneten; der vorangestellte Aufsatz Beantwortung einiger Fragen über Pietismus trägt ausgesprochen apologetischen Charakter.¹⁶

Demgegenüber ist das obige Erinnerungsgedicht ausgesprochen privater Natur und bringt gerade deshalb eine spontane persönliche Wertschätzung zum Ausdruck, die Karl Weihes „offiziöser“ Hartog-Biographie mit ihren ausgesprochen hagiographischen Zügen fehlt. Weihe wird das Gedicht wohl anlässlich der Beerdigung Hartogs dessen Sohn Friedrich Christian Rudolph Hartog (1766-1850), seit 1802 Pfarrer der Bielefelder Nicolaikirche, überreicht haben, der es dann mit oder ohne Wissen des Autors bei Küster in Bielefeld zum Druck befördert haben dürfte. Das erklärt den abweichenden Verlag und Druckort sowie das frühere Erscheinungsjahr, denn Weihes Hartog-Biographie und Gedächtnispredigt samt dem vorangestellten Aufsatz über Pietismus ist erst 1820 bei Johann Heinrich Wenderoth in Herford erschienen.

¹³ Vgl. hierzu: Frank Stückemann, *Missliebige Quellen: Die Erweckungsprediger Minden-Ravensbergs in der aufklärerischen Publizistik*, in: *Pietismus und Neuzeit* 38, 2012, S. 157-177; erweitert in: Walter Gödden, Peter Heßelmann, Frank Stückemann (Hgg.): *„Er war ein Licht in Westphalen: Johann Moritz Schwager (1738-1804), ein westfälischer Aufklärer“*, Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 55, Bielefeld 2013, S. 101-132.

¹⁴ Vgl. Karl Westphal (i.e. Karl Weihe), *Briefe über die Berliner Deisten*, Minden 1789, S. 3f.: „Man wird mitleidig die Achseln zucken, oder spöttisch den Kopf schütteln, über den Mann, der das altmodige Christenthum in Schutz zu nehmen und gar des Religions-Edikts im Besten zu gedenken wagt.“ Das Werk wendet sich gegen die anonyme Schrift *Wiederlegung der Schrift des Ritters von Zimmermann über Friedrich den Großen, von einem Wahrheitsfreund*, Germanien [i.e. Berlin] 1788 von Julius Friedrich Knüppel (1757-1840); als Verfasser wird zuweilen auch Johann Heinrich Schulz zu Gilsdorf (1731-1823) genannt. Polemik gegen diesen („Zopf-Schulz“) und Carl Friedrich Bahrdt (1741-1792) finden sich ebd., S. 42, 72 u. 88.

¹⁵ Vgl. ebd., S. 109f. Zum Hintergrund der Persiflage Hartogs als „Prediger Thiele“ in J. M. Schwager, *Leben und Schicksale des Martin Dickius*, 3. Bd., 1775, S. 114ff. vgl. Frank Stückemann, *Johann Moritz Schwager (1738-1804), ein westfälischer Landprediger ohne Misere*, Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 36, Bielefeld 2009, S. 231-234.

¹⁶ Vgl. Karl Weihe, *Was ist Pietismus*, wie Anm. 1, S. 13-55.